

Anlage 1

Städtebauliches Konzept

1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 92 "Hermann-Weyl-Straße"



Anlage 1

Grünstrukturen

-  Vorgärten
-  Eingrünung (Baumbestand)
-  öffentliche Grünflächen
-  Grünverbindung



Erschließung

-  Fuß- und Radwege
-  geplante Fuß- und Radwege
-  Straßen
-  Notzufahrt
-  Bushaltestelle



Gebäudetypologien

-  Einfamilien- und Doppelhäuser
-  Reihenhäuser
-  Mehrfamilienwohnhäuser



Workshop

Raum für

Bewegung

Eine neue Grün- und Bewegungsfläche -

Hermann-Weyl-Straße

Wo: Sporthalle der Timm-Kröger-Schule

Wann: 18.06.2019, 17:30-20:00



04.07.2019

TeilnehmerInnen:

Herr Wonnenberg	(Seniorenbeirat)
Herr Stiefel	(Kinder- und Jugendbeirat)
Frau Bockelmann	(Timm-Kröger Schule)
Frau Dr. Pahl	(Bündnis 90 / Die Grünen)
Herr Pitzer	(Bündnis 90 / Die Grünen)
Herr Dr. Martens	(CDU)
Herr Berning	(CDU)
Herr Mangels	(FDP)
Herr Brandt	(Die Linke)
Herr Moritz	(Stadtrat)
Frau Rosemann	(Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport)
Frau Schwarzer	(Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport)
Herr Munk	(Amt für Stadtentwicklung)
Frau Gläske	(Amt für Stadtentwicklung)
Herr Hustedt	(Personalentwicklung)



1. Hintergrund

Die Timm-Kröger-Schule besitzt einen nahezu ungenutzten Sportplatz. Der Ausschuss für Kinder Jugend, Schule und Sport (AKJS) hat am 13.04.2016 beschlossen den Sportplatz aufzugeben. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) den Beschluss gefasst, den vorhandenen Bebauungsplan Nr. 92 dahingehend zu ändern, dass aus dem Sportplatz ein allgemeines Wohngebiet entsteht. Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens wies der AKJS (05.07.2017) darauf hin, dass ein dringender Bedarf für einen KITA-Standort und eine Bewegungsfläche im Quartier besteht. In enger Abstimmung (zwischen dem Amt für Stadtentwicklung und dem Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport) wurde ein städtebauliches Konzept entwickelt, welches eine Kompromisslösung darstellt.

Erste Vorschläge zur Gestaltung der Bewegungsfläche sollen in einem Workshop aus VertreterInnen des Kinder- und Jugendbeirats, Seniorenrats, der Verwaltung, Fraktionen der Selbstverwaltung des ASU und AKJS erarbeitet werden.

2. Workshop

2.1. Ankunft und Eröffnung

Frau Rosemann begrüßt die Teilnehmenden und stellt Herrn Hustedt und Frau Schwarzer als Moderatoren der heutigen Veranstaltung vor. Herr Hustedt gibt einen Überblick über das Programm:

- 17:40 Uhr Begrüßung und Vorstellung
- 18:00 Uhr kurzer Rückblick - Wo stehen wir
- 18:10 Uhr Städtebauliche Einordnung
 - Beispiele aus Kiel und Mannheim
- 18:30 Uhr Ortserkundung
- 18:50 Uhr Arbeitsphase
 - Wie können wir die Bewegungsfläche nutzen
 - Was sollte die Bewegungsfläche bieten
 -
- 19:30 Uhr Präsentation der Ergebnisse
- 20:00 Uhr Dank und Verabschiedung

Im Anschluss an die Begrüßung erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde. Frau Rosemann und Herr Munk geben einen kurzen Überblick darüber, welche Schritte im bisherigen Entwicklungsprozess erfolgt sind und zeigen den aktuellen Stand des Projektes auf. Es ist vorgesehen eine Bewegungsfläche mit einem generationsübergreifenden Nutzungsangebot zu gestalten.



Ergänzend zu diesem Überblick erläutert Frau Gläske, welche Anforderungen und Besonderheiten im Quartier, insbesondere in Bezug auf die Bewegungsfläche zu berücksichtigen sind. In einem PowerPoint-Vortrag präsentiert Frau Gläske eine Empfehlung für den Städtebau, zeigt Beispiele von Freiraumgestaltungen der Städte Kiel und Mannheim auf, die einem ähnlichen Planungsprozess zugrunde liegen. Im Anschluss werden Fragen zu den Rahmenbedingungen erörtert.

Herr Brandt stellt die Frage, ob die Größe der Bewegungsfläche von 2.000 m² für das Quartier ausreichen würde. Frau Rosemann erläutert, dass es sich hier um eine Fläche von 4.700 m² handelt. Die Bewegungsfläche ist als Ganzes mit der Grünwegeverbindung zu verstehen. Die Grünwegeverbindung verfügt auch über Flächen, die einer weiteren Nutzung und Gestaltung zugeführt werden können. Herr Mangels erkundigt sich, ob eine zeitnahe Realisierung vor Aufstellung des Bebauungsplanes möglich ist und ob es Anzeichen für Altlasten auf dem Grundstück gibt. Herr Munk erläutert, dass die Umsetzung der Bewegungsfläche nicht vor Aufstellung des Bebauungsplanes erfolgen kann. Im Regelfall kann nach Fertigstellung der Baustraßen mit der Umsetzung der Freiraumgestaltung begonnen werden. Die genauen Umsetzungsschritte werden noch mit dem Flächenmanagement abzustimmen sein. Frau Gläske berichtet, dass die Fläche nicht im Altlastenkataster geführt wird und keine Hinweise für Altlasten bestehen.

2.2. Ortserkundung

Ziel der Erkundung ist es die Grün- und Bewegungsfläche sich gemeinsam anzusehen und dabei die verschiedenen Teilbereiche der Fläche aufzunehmen. Zusätzlich wurden erste Gedanken, was zukünftig an diesen Orten stattfinden kann, entwickelt. Vor Beginn des Workshops wurde auf dem ehemaligen Sportplatz die geplante Bewegungsfläche mit Markierungen abgesteckt.

2.3. Arbeitsphase

Herr Hustedt und Frau Schwarzer leiten die Arbeitsphase des Workshops ein. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit in zwei Fokusgruppen zu arbeiten.

Eine Gruppe konzentriert sich auf die Belange und Bedürfnisse der Senioren (vertreten durch Herrn Wonnenberg) und die andere Gruppe konzentriert sich auf die Belange und Bedürfnisse der Jugend (vertreten durch Herrn Stiefel). Beide Fokusgruppen beschäftigen sich mit den Fragen:

- Wie können wir die Grün- und Bewegungsfläche nutzen?
- Was sollte die Grün- und Bewegungsfläche bieten?



04.07.2019

Nach jeweils 20 Minuten erfolgt ein Wechsel, so dass jede/-r Teilnehmende die Möglichkeit hat, an den Fragestellungen aus den verschiedenen Perspektiven mitzuwirken.

2.4. Präsentation der Ergebnisse

Frau Schwarzer und Herr Hustedt präsentieren die Ergebnisse der Fokusgruppen im Plenum.

Fokusgruppe: Senioren

(+)

- Kommunikationräume
- Sitzecken
- Multifunktionsfläche
- Outdoorangebote
- Boule
- Schach
- Beachvolleyball
- Tischtennis
- Yoga, Tai Chi
- Unterstand
- Trinkwasserbrunnen
- Quartiershäuschen (mit Kiosk und WC)
- Stadtteil-Angebots-Info
- Beleuchtung

- behindertengerecht
- barrierearm
- witterungsbedingte Gestaltung (4 Jahreszeiten)

(-)

- Keine großräumliche Versiegelung
- Kein Grillplatz
- Kein großer Bolzplatz (von z. B. 2.000m²)

Fokusgruppe: Jugend

(+)

- Kommunikation, Treffpunkte
- W-Lan, Stromanschlüsse
- Rasenfläche (für Kita, Schule und Sport)
- Sitzgruppen (unterschiedliche Sitzmöglichkeiten, überdacht, runde Bank, S-Form, Nischen, nach innen gerichtet)
- Bolz- und Basketballplatz (Kunstrasenfläche)
- Fitnessgeräte und Outdoorgeräte zur sportlichen Betätigung
- Klettergarten (schwingen, balancieren, klettern, hüpfen)
- Sonnenwiese mit Wasserlauf
- Sinnes- und Barfußpark

- kleine Spielangebote
- kleine Bühne
- Entre im Süden
- Grillplatz

- Blumen (Duftpflanzen)
- verschiedene Ebenen (Topografie)

- Abfallbehälter
- Flaschensammelstelle
- Fahrradstellplätze
- gute Beleuchtung

(-)

- Keine Zusammenlegung von Bolz- und Basketballplatz

Nach der Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen besteht Gelegenheit für einen Austausch.



04.07.2019

Die Arbeitsgruppen haben in vielen Themenbereichen übereinstimmende Vorschläge erarbeitet, die im Plenum eine Zustimmung erfuhren, so wie z.B. die Themen Kommunikation, Begegnung und Treffen, Bewegung (Sport und Spiel).

Wenn die Grün- und Bewegungsfläche von unterschiedlichen Nutzern neu belegt wird, kommen Ansprüche zusammen, die nicht immer deckungsgleich sind. Um möglichst viele verschiedenen Nutzungsangebote auf der Fläche umsetzen zu können und ggf. Konflikte zu vermeiden wird vorgeschlagen, dass eine freiraumplanerische Zonierung zwischen lauten und leisen Angeboten, Bewegung und Ruhe, intimen und exponierten Orten vorzusehen ist.

Auch wurde geäußert, dass eine multifunktionale Nutzung von bestimmten Bereichen der Fläche sinnvoll wäre. Auf den Flächen ohne eine klare Zuordnung könnten Nutzungssymbiosen entstehen, welche die Lebendigkeit und Belebtheit im Quartier fördern.

Ein zentraler Aspekt, der von mehreren TeilnehmerInnen angesprochen wird, ist die Qualität der zukünftigen Flächengestaltung. Eine stimmige Freiraumgestaltung und die Aufstellung eines Nutzungsprofils spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Grün- und Bewegungsfläche. Die Projekteinbindung eines Büros für Landschaftsarchitektur wird von allen Beteiligten für notwendig erachtet und vorgeschlagen.

3. Ausblick und Abschluss

Die Ergebnisse des Workshopverfahrens sind als Empfehlungen zu verstehen, die nun von den politischen Gremien der Stadt Elmshorn bei ihren Entscheidungen einbezogen werden sollen.

Dem ASU soll empfohlen werden, die Verwaltung um die Beauftragung eines geeigneten Büros für die Freiraumplanung zu bitten und entsprechende Mittel hierfür im städtischen Haushalt einzuplanen.

Frau Rosemann und Herr Munk bedanken sich bei allen Mitwirkenden für die Mitarbeit. Frau Schwarzer und Herr Hustedt zeigen sich begeistert von dem großen Engagement und den erreichten Ergebnissen.

Gez.
Frau Gläske

04.07.2019

Fotos: Workshop



Ankunft der Teilnehmenden

Foto: Gläske



Aufbruch zur Ortserkundung

Foto: Gläske



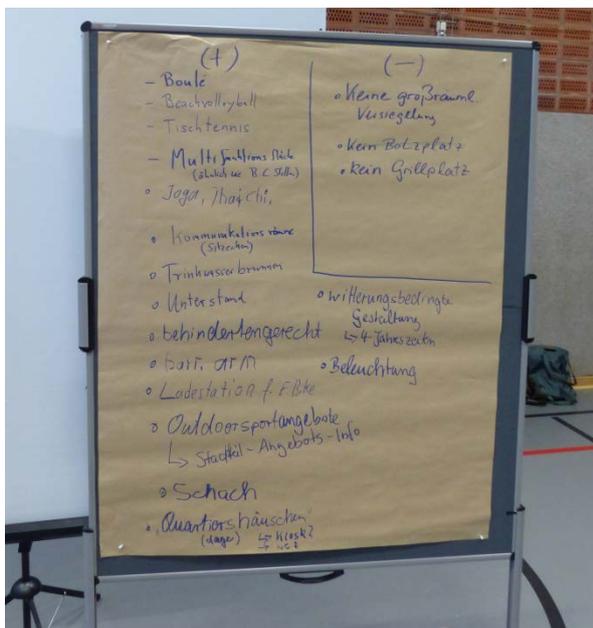
Sportplatz der Timm-Kröger-Schule

Foto: Gläske



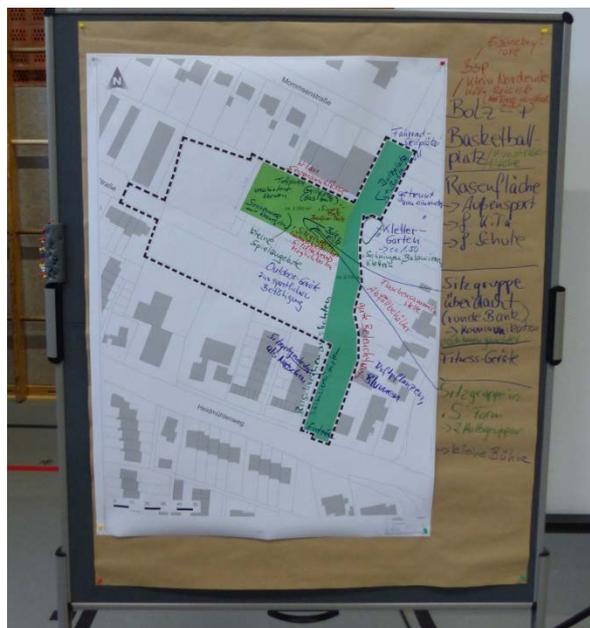
Arbeitsphase

Foto: Gläske



Ergebnisse der Fokusgruppe Senioren

Foto: Gläske



Ergebnisse der Fokusgruppe Jugend

Foto: Gläske

Anhang:

- Folien der Präsentation „Raum für Bewegung“ vom 18.06.2019